

Mobbing – Einer für alle - alle gegen einen?

Wie Tätern und Opfern geholfen werden kann

7. Mai 2013 Elternverein BG Blumenstraße und BG Gallus
Mag. Birgit Längle



• Mobbing - eine spezielle Form von Gewalt

• „mob“ = „Zusammengerotteter Pöbel (Haufen), Gesindel, Bande, Sippschaft“

• „bulling“ = tyrannisieren, schikanieren, einschüchtern und pisacken

MobbingforscherInnen

- 1958: [Konrad Lorenz](#)/ Verhaltensforscher/ Verhalten bei Tieren
- In den 70er Jahren: [Dan Olweus](#)/ Psychologe/ Norwegen/ Schule
- In den 90er Jahren: [Heinz Leymann](#)/ Schweden/ Arbeitspsychologe/ Arbeitsplatz
- [F. Alsaker](#)/ Schweiz/ Psychologin/ Schule/ Kindergarten
- [Ch. Spiel](#)/ Psychologin/ Österreich/ Schule

Mobbing

„Man kann Menschen in den Selbstmord treiben, ohne vor dem Gesetz schuldig zu werden.“

Mobbing

- Psychoterror
- Machtmissbrauch
- Prozess der systematischen Ausgrenzung und Erniedrigung

Definitionen von Mobbing

„Eine Unverschämtheit, einmal gesagt, ist und bleibt eine Unverschämtheit. Wiederholt sie sich aber jeden Tag über mehrere Wochen, dann sprechen wir von Mobbing“. (Leymann)

Definitionen von Mobbing

- Ein Kind wird gemobbt, wenn es wiederholt und über längere Zeit hinweg (Wochen, Monate) körperlicher, verbaler und/ oder relationaler Gewalt ausgesetzt ist. Es ist eine klare Schädigungsabsicht gegeben.

Begriffserklärungen

- **Mobbing/Bulling:** systematische über Wochen und Monate andauernde Schädigung verbaler, psychischer oder physischer Art einer oder mehrerer Personen
- **Stalking:** beharrliches verfolgen
- **Grooming:** Anbahnen sexueller Kontakte
- **Happy slapping:** verbreiten von gefilmten und fotografischem Material von Übergriffen

Arten des Mobbing

1. Physische (körperliche) Gewalt
2. Verbales Mobbing
3. Relationales Mobbing
4. Cybermobbing

Ziel der Mobbinghandlungen

- **Dem Opfer einen Schaden zufügen:**

- im Bereich des Seinsgrundes=> Verunsicherung, Angst, Einschüchterung
- im Bereich des Grundwertes=> Verlust der Lebensfreude
- im Bereich des Selbstwertes=> Verlust des Selbstwertgefühles
- im Bereich der sozialen Integration=> Ausgrenzung, Isolierung

Formen des Mobbing

- **Mobbing durch körperliche Gewalt**

•F. Alsaker, Quälgeister und ihre Opfer, 2003

- **stoßen, schlagen, prügeln, treten, boxen, kneifen, an den Haaren reißen,**
- **kratzen, beißen, ein Bein stellen**
- **den Stuhl wegziehen**
- **mit Steinen bewerfen**
- **würgen...**

•Kessler und D. Strohmeier, Gewaltprävention an Schulen, 2010

- **einkesseln auf Gängen oder auf dem Schulhof**
- **einschließen im Klassenzimmer**
- **jagen, verfolgen...**

- **sexuelle Belästigung**

Formen des Mobbing

• Handlungen, welche Zwang und Bevormundung beinhalten

- F. Alsaker, Quälgeister und ihre Opfer, 2003
- **- erpressen und drohen** („Wenn du mir die Tasche nicht gibst, bist du nicht mehr meine Freundin...ich werde dir nie mehr helfen...“)
- D. Kessler und D. Strohmeier, Gewaltprävention an Schulen, 2010
- **- Androhungen von körperlicher Gewalt**
- **- MitschülerInnen als Sklaven oder Untergebenen behandeln** (befehlen die Hausaufgaben des anderen zu erledigen, die eigenen Hausaufgaben nicht abzugeben...)
- **- zu bestimmten Handlungen zwingen** (Wände beschmierern, Ladendiebstahl...)
- **- Erpressung von sogenannten Schutzgeldern** (Geschenke oder Geld verlangen)

Formen des Mobbing

•Verbales Mobbing

•F. Alsaker, Quälgeister und ihre Opfer, 2009

- hänseln, auslachen
- erniedrigen (z.B. die Zeichnung eines Kindes laut kritisieren)
- beleidigende Bemerkungen (z.B. „der stinkt“, „der ist dick“)

•D. Kessler und Strohmeier, Gewaltprävention an Schulen, 2009

- verspotten, beschimpfen
- Geraune und entnervtes Stöhnen, wenn jemand etwas nicht versteht und es sich erklären lässt
- Spitznamen geben
- verletzende, anzügliche oder „witzige“ Bemerkungen
- ungerechtfertigte Anschuldigungen
- abfällige Äußerungen über Aussehen, Kleidung etc.

Formen des Mobbing

• Indirektes Mobbing

- F. Alsaker, Quälgeister und ihre Opfer, 2003
 - ausschließen, verbieten mitzuspielen
 - die Hand nicht geben wollen
 - auf dem Heimweg nicht mitgehen lassen
 - Gerüchte verbreiten
 - Freunde ausspannen
- D. Kessler und D. Strohmeier, Gewaltprävention an Schulen, 2009
 - zurückhalten wichtiger Informationen
 - ignorieren, schneiden

Formen des Mobbing

- **Gegenständliches Mobbing:**
 - (Angriffe auf Eigentum/ Gegenstände)

- F. Alsaker, Quälgeister und ihre Opfer, 2003
- **Dinge verstecken, wegnehmen, stehlen, zerstören**
- D. Kessler und D. Strohmeier, Gewaltprävention an Schulen, 2009
- **Diebstahl oder die Beschädigung von Gegenständen des Opfers**
- **Zerstören von im Unterricht erarbeiteten Materialien**

Bezeichnend



Wer sind die Opfer?

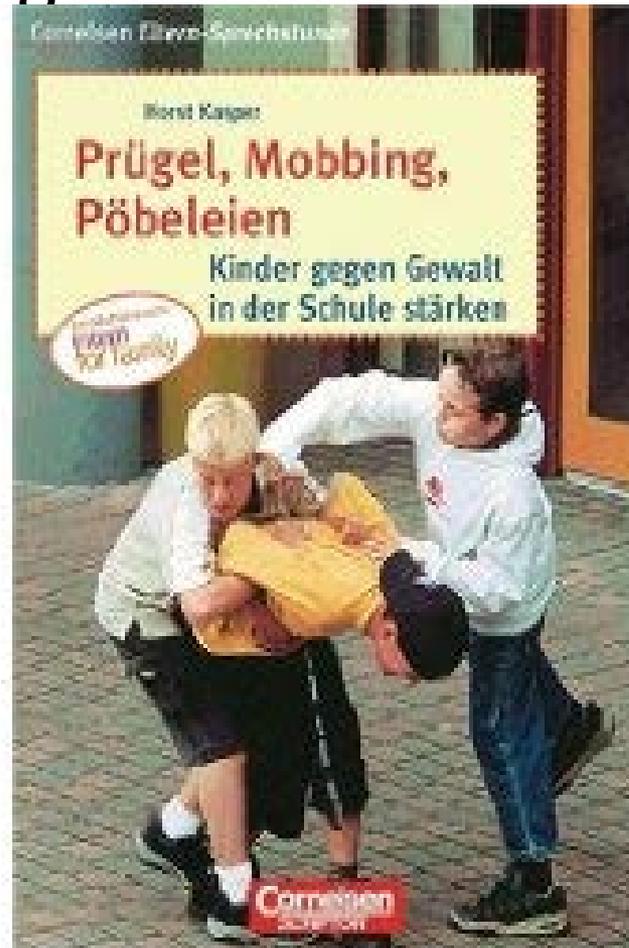
- von Mobbing kann ein jedes Kind betroffen sein!
- mehr als 90% der gemobbten Kinder zeigen keine direkte oder indirekte Gewaltbereitschaft
- gemobbte Kinder weisen häufig eine überdurchschnittlich gute Beziehung zu ihren Eltern auf
- es gibt kein Opferprofil!
- weniger als 10% zeigen aggressives Verhalten

Es gibt kein Opferprofil



Opfer

- Werden zu wenig ernst genommen in ihrer Not
- Hilfe kommt oft spät, zu spät oder gar nicht



Wer sind die Täter?

Mobber: häufig: Störungen im Sozialverhalten, ADHS (Borderline-Pstörung)

- Hohe Neigung zur Aggressivität/ Impulsivität
- Mangelndes Mitgefühl -Empathie
- Mangelnder Gewissenszugang/ kein Schuldgefühl .Angst (Machtausübung, Chef, Gruppenbildung, Spaß anderen Angst zu machen)
- Selbstwertmangel/ Neid (Spaß andere zu demütigen)
- Innere Leere (Handeln aus Langeweile)
- Mobbing als Kompensation für Ängste/ Depressivität/ Minderwertigkeits-, Leere- und Anspannungsgefühle!!!
- Instrumentalisieren ihre Mitschüler
- Mangelnde Selbstreflexion/ fehlende Stellungnahme/ kann sein Verhalten nicht von sich aus ändern! Umgang!!!

Mobber suchen sich nach einem Schulwechsel häufig ein neues Opfer

Die psychosozialen Auswirkungen bei Schulmobbing

•1. Auswirkungen auf den Seinsgrund: Verunsicherung, Angst- und Zwangssymptome

•2. Auswirkungen auf den Grundwert: Depressive Symptome

- Freud und Lustlosigkeit
- Schlafstörungen
- Appetitstörungen
- Konzentrationsstörungen / Schulabbruch
- Depressiver Rückzug / Isolation und Einsamkeit
- Suizidalität

3. Auswirkungen auf den Selbstwert

- Minderwertigkeitsgefühle
- Negatives Selbstbild
- Negatives Körperbild
- Flucht in eine Phantasiewelt
- Dissoziation

•4. Psychosomatische Symptome:

- Chronische Bauchschmerzen
- Chronische Kopfschmerzen
- Atemnotanfälle
- Schwindel
- Herzrasen
- Schweißausbrüche
- Übelkeit, Erbrechen
- Einnässen, Stottern

5. Flash backs

6. Essstörungen

- Anorexia nervosa
- Bulimie

7. Sinngefühl und Zukunftsorientierung gehen verloren

8. Spätfolgen!!



Cyber-Mobbing und Happy Slapping

Spaß auf Kosten anderer

EU Spot Cybermobbing



EU-Sport zum Thema Cyber-Mobbing.flv

Beispiele von Cybermobbing - Auszug der heutigen strafrechtliche Situation (unvollständig)

- „Beleidigungen“ (StGB §185)
- „Erpressungen oder Drohungen“ (StGB § 241)
- „Ehrschutzdelikte“ z.B. Üble Nachrede, Gerüchte, Verleumdungen (StGB § 186ff.)
- „Peinliche, unangenehme Fotos“ (StGB §201a & Recht am eigenen Bild, KunstUrheberGesetz)
- Fotomontage (z.B. Kopf eines Mädchens über erigierten Penis gebeugt ...etc.) (StGB185ff, 201a)
- Profil mit Pornowebseite verlinkt (StGB 186, 201a)
- Intime Situationen (beim Umkleiden, auf der Toilette etc.) (StGB § 201a)
- Mit dem Handy gefilmte Szenen (z.B.Nacktszenen)(StGB § 201a)

Informationen/Literaturbeispiele

- <https://www.gewalt-ist-nie-ok.at>
- <https://www-saferinternet.at>
- www.gemeinsam-gegen-gewalt.at/gewalt-mobbing/
- Saferinternet.at-Informationenblätter für Schüler/innen: [Cyber-Mobbing – Was ist das eigentlich?](#) (pdf, 48KB), [Cyber-Mobbing – Was kann ich dagegen tun?](#) (pdf, 50KB) und [Cyber-Mobbing – Kein Kavaliersdelikt!](#) (pdf, 60KB)
- Wehr dich gegen Cyber-Mobbing! – [Spot der Europäischen Kommission](#)
- Zögern Sie nicht, **illegale Inhalte** (z.B. Kinderpornografie) im Internet zu **melden**, z.B. an www.stopline.at oder die [Meldestellen des Bundeskriminalamts](#).

Was bringt Mobbing den Mobbern?

Zum Beispiel:

- ❖ Positive Rückmeldungen einiger Kameraden (Bah, gut gemacht, du bist der Beste!...)
- ❖ Status und Machtgefühl
- ❖ Gruppengefühl –wir sind wer

Mobbing steht im Zeichen des Schweigens

- Warum erfahren Eltern bzw. Erwachsene nichts oder erst spät von den Mobbinghandlungen?

- Opfer: **Angst! Schamgefühl! Einzelne Ereignisse! Dissoziation!**

- Angst, dass ihm/ihr niemand glauben könnte

- Angst, dass das Hilfe holen als "Rätschen" abgetan werden könnte

- Angst, dass sich die Situation noch verschlimmern könnte

- Angst, dass die Mobber die Situation verdrehen könnten

- Angst, dass niemand helfen könnte

- Täter: **Mobbing macht Spaß/ bringt Ansehen und Respekt/ materiellen Vorteil**

- Zuschauer: Angst in die Opferrolle zu kommen

- Eltern: Verkennen die Situation als pubertäre Krise

- Lehrkräfte: Mobbinghandlungen – Pause, gemobbte Kinder – Rückzug

Mit der Zeit kann es sein, dass alle Beteiligten in der Klasse es für normal halten, dass ein Kind schikaniert wird. (**Bewusstsein für die Gewalt geht verloren!**)

Was kann man gegen Mobbing tun?

- 1. Sensibilisierung der Wahrnehmung
- 2. Hinschauen
- 3. Erkennen
- 4. Handeln



- Mobbing bedeutet **Trauma, Erschütterung, Schock.**
- **Experten** gehen davon aus, dass ungefähr jedes **10. Schulkind** davon betroffen ist und dass Mobbing beinahe in jeder Klasse stattfindet. Mobbing ist **kein** neues Phänomen.

Wie können Lehrer/innen und Eltern Mobbing erkennen

- **Warnzeichen/Signale:**

Befindet sich ein Kind in einer Mobbingssituation, signalisiert es das durch sein Verhalten.

- Will nicht in die Schule gehen
- Häufige Absenzen
- Weinerlichkeit
- Leistungsabfall
- Schularztbesuch wegen Übelkeit, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Atemnotanfälle etc.
- Wird im Turnen zuletzt aufgerufen
- Wehrt sich nicht gegen demütigende Äußerungen
- Geistige Abwesenheit
- Sitzt alleine
- Aggressives Verhalten

Was kann man tun?

- **Das Gefühl, dass „irgendetwas nicht stimmt“** oder bekannte beklemmende Gefühle, die entstehen, wenn man subtile Formen von Gewalt erlebt, sind manchmal die einzigen Anhaltspunkte (Alsaker)

Baobachten/Fragebögen/ personale Gespräche

1.Schritt:

- Sensibilisierung für das Thema
- Aneignen von Grundwissen

Von Verunsicherung zu:

Wissen und Hinschauen

2.Schritt

Früherkennen = Hinschauen lernen

- Eigene Verantwortung erkennen
- Sich eine klare Meinung bilden

Was bedeutet Gewalt/Mobbing für mich? Wie stehe ich dazu?

3. Schritt

Das Schweigen muss gebrochen werden

- Das Problem muss ausgesprochen werden
- Kommunikationskanäle müssen geöffnet werden
(regelm. Diskussionen dialogischer Art, Klassengesprächsrunden,...)
- Es braucht **das Gespräch**

Eltern

Elternarbeit:

Eltern sollten in den Präventionsprozess eingebunden werden. Sie sollten über Mobbing und seine Auswirkungen aufgeklärt werden: z.B.: Abendvortrag im Rahmen eines Elternabends.

Im Rahmen von LehrerInnen/ Elterntreffen sollten Eltern informiert werden, dass Gewalt/ Mobbing in der Schule nicht geduldet wird. Eine Gewalt- und Mobbingprävention ist keine Privatsache: Verpflichtung leitender Personen gegen Mobbing vorzugehen! Offenlegen der Regeln und Konsequenzen. Abbau der Angst und der Vorurteile. Eltern sollten motiviert werden bei Verdacht auf Mobbing mit dem KV oder mit einem/r VertrauenslehrerIn zu reden. Leitlinien für Eltern, deren Kinder betroffen sind.

Elternarbeit:

Leitlinien für Eltern des gemobbten Kindes:

- Das Kind ernst nehmen, nachfragen, ihm beistehen, Gefühle ausdrücken, Stellung nehmen (Das ist nicht richtig, schlimm, grausam,... was die mit dir tun!)
- Dokumentation der Vorfälle
- Gespräch mit KV/Direktion/ Beratungslehrerin
- Für gute Beziehungen in der Freizeit sorgen
- Fähigkeiten/ Begabungen fördern
- Psychotherapie
- Provozierende Opfer: Provozierendes Verhalten besprechen und ihm helfen , es zu lassen.

Beschwichtigen, sich schämen, Hilflosigkeit zum Vorwurf machen, helfen nicht!!

Elternarbeit:

Leitlinien für Eltern des mobbenden Kindes:

° Ernste Gespräche mit dem Kind führen, Stellung nehmen:“ Das ist nicht richtig. Das ist arg, boshaft,...was du da mit dem anderen tust! Mit diesen gemeinen Handlungen musst du sofort aufhören!“ Pseudogründe nicht gelten lassen.

Sollte ein ursprünglicher Grund für die Mobbinghandlungen analysierbar sein, sollte dieser ernst genommen werden.

° Aufklärung über Mobbing und seine Folgen.

° Das Kind motivieren - es einfordern, sich beim Opfer ernsthaft zu entschuldigen.

° Zusammenarbeit mit der Schule: rasche Lösung!

° Kann das Kind mit den Gewalthandlungen nicht aufhören: Psychotherapie notwendig

Abwehren (“Mein Kind tut so etwas sicher nicht!”), beschwichtigen (“Wer wird sich denn in so etwas einmischen?”), sich schämen oder aggressives Vorgehen helfen nicht!!

Präventivmaßnahmen: Was kann die Schule tun?

Ziel: Gewalt so schnell wie möglich zu stoppen!

Pädagogischer Tag

Sensibilisierung, Schaffung eines Problembewusstseins und bewusste Auseinandersetzung im Lehrerkollegium mit dem Thema Gewalt/ Mobbing

Schulkonferenz

1. Gemeinsame Verantwortungsübernahme:

„Gewalt in der Schule kann nur gestoppt werden, wenn in den Kreislauf der Gewalt eingegriffen wird. Generell gilt: Es gibt keine ZuschauerInnen, alle sind verantwortlich.“

(Strohmeier, Atria, M & Spiel, C. 2005)

Mobbingintervention

Erster Schritt: Klärung der Situation

- Gespräch mit dem Opfer, den Eltern
- Gespräch mit den Informant/innen,

Tonfall: wohlwollend, behutsam und empathisch/ Vorfälle schildern lassen, nachfragen/ eigene Wahrnehmung, Gefühle und Betroffenheit zeigen/ eigene Stellungnahme abgeben / Hilfe und Beistand aussprechen. Bester Schutz für Mobbingopfer: menschlicher Beistand und soziale Unterstützung!

- **Dokumentation!**
- **Kontrollgespräche!**

Botschaft an das gemobbte Kind

- Ich stehe ganz auf deiner Seite!
- **Mitgefühl:** Ich kann fühlen wie es dir geht. Es macht mich betroffen, zornig, wütend, was sie dir antun...
- **Stellungnahme:** Ich bin mit den Handlungen, die dir angetan werden überhaupt nicht einverstanden. Ich finde es schlimm, arg, unverschämt,....., was sie mit dir machen., Das muss aufhören!

Mobbingintervention

- **Zweiter Schritt:** Opferschutz/Unterstützung organisieren
- Mobbingtagebuch
- Antimobbingteam: MitschülerInnen motivieren dem Opfer zu helfen- Mobbingaufzeichnungen, Kontrollgespräche
- Beratungslehrer/in , psychotherapeutische und medizinische Betreuung einschalten
- Kolleg/innen informieren

Mobbingintervention

- Gespräch mit den Täter/innen
- **Dritter Schritt:**
- Täter/innen zeitlich aufeinanderfolgend aus dem Unterricht holen, einzeln und hintereinander
- Tonfall ruhig, klar aber ernst; nicht verletzend
- Täterinnen in die Verantwortung nehmen(EA)
- Auf Rechtfertigungsstrategien vorbereitet sein

Mobbingintervention

- Aufklärung über Konsequenzen
- Kontrollgespräche mit dem Opfer und dem Antimobbingteam ankündigen
- Information und Einbindung der gesamten Klasse
Transparenz und Klarheit
- **Vierter Schritt:** Austausch und Dialog
- (personale Gesprächsführung) über das Gelungene

Konsequenzen:

Die Mobber müssen sich **entschuldigen** und versprechen die Gewalthandlungen sofort einzustellen, sowie dem Opfer mit Grundrespekt entgegen zu treten. Z.B. grüßen,...

Kontrollgespräche:

Gespräch mit den Eltern:

Sachverhalt schildern. Klare Stellungnahme. Ein Kind, das andere grundlos beschimpft, demütigt, schlägt, quält, und trotz klärender Gespräche mit den Gewalthandlungen nicht aufhören kann, hat ein ernstes Problem und braucht so schnell wie möglich Hilfe! Es ist unverantwortlich dem gemobbten Kind gegenüber, den Kindern gegenüber, die zuschauen müssen und auch dem Mobber selber gegenüber, ihn da allein zu lassen!

Psychotherapie:

Dort wo das Kind verletzt, ist es möglicherweise selber verletzt. Die Verletzung sollte ausgeheilt werden, damit der Zwang zu verletzen aufhören kann. Das Kind muss sein Verhalten selber sehen lernen, es als nicht richtig beurteilen lernen und verändern lernen.

Bei Notwendigkeit: **Schulpsychologie, Psychotherapie, Sozialreferat, med. Fachkräfte, Polizei**

Letzte Konsequenz: **Klassen- oder Schulwechsel**

Grundsätzlich sollten die Mobber wechseln und nicht das gemobbte Kind!

Antimobbing- Vereinbarung

von Jannan

- Vereinbarung gegen Gewalt und Mobbing der Schule in XY
- LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern unserer Schule vereinbaren, dass sie im
- Umgang miteinander auf folgende Punkte besonders achten:
- Wir **mobben** andere Schülerinnen und Schüler **nicht**.
- Wir **versuchen**, Schülerinnen und Schülern, die gemobbt werden, zu **helfen** oder Hilfe für sie zu holen.
- Wir versuchen Schülerinnen und Schüler **einzubeziehen**, die leicht ausgegrenzt werden.
- Wir **unterstützen** gemeinsam alle **Maßnahmen**, die dazu dienen, dass Mobbing und Gewalt an unserer Schule weniger werden.

Unterschrift LehrerIn/ SchülerIn/Eltern

Mögliche Präventionsmaßnahmen

Sinn: Ausmaß der Gewalt und die Gewaltformen an der eigenen Schule festzustellen.

Verstärkte Pausenaufsicht

Fragebogenuntersuchung

Kummerkasten

Peergroups/SchülerInnenpatenschaften

Projekte für gemobbte Kinder

Bus- Guides

Unterschiedlichkeiten als Chance



Gewalt Aggression und Mobbing 2012

In ca. **88%** der Mobbingfällen sind Mitschüler/innen Zeugen und **nur 19%** greifen ein.

Wenn sie eingreifen...
kann in **über 70%**
die Gewalt
gestoppt werden!
(Österr. Studie 2012)



- Jeder Einzelne sollte das Recht haben, frei von Bedrängnis und wiederholter absichtlicher Erniedrigung sowohl in der Schule als auch in der Gesellschaft überhaupt zu leben.
- Kein Schüler dürfte Angst haben müssen, in die Schule zu gehen, aus Furcht vor Drangsal und Erniedrigung.
- Keine Eltern sollten sich sorgen machen müssen, dass so etwas ihrem Kind widerfährt. (Dan Olweus)

Ein wenig Humor zum Schluss...



Vielen Dank für Ihr Interesse!



Mag. Birgit Längle

Literatur

- D. Olweus, Gewalt in der Schule, Verlag: Hans Huber
- F. Alsaker, Quälgeister und ihre Opfer, Verlag: Hans Huber
- J. Bauer, Lob der Schule, Verlag: Hoffmann und Campe
- D. Kessler/ D. Strohmeier, Gewaltprävention an Schulen
- Özeps, erna.haas@bmukk.gv.at
- M. Jannan, Das Anti-Mobbing-Buch, Verlag: Belz